

Die Zurückkunft

des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

H E R R N

Friedrichs

des Z w e y t e n ,

Regierenden Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu
Herßfeld, Grafen zu Casenelnbogen, Dieß, Zie-
genhain, Nidda, Schaumburg und Hanau ꝛc. ꝛc.

Ritters des Königl. Groß-Britannischen
Ordens vom blauen Hosen-
band, ꝛc. ꝛc.

suchet hierdurch

in ehrerbiethigster und unterthänigster Freude
zu feyren

Das Carolinum.

C A S S E L, am Jänner 1763.

gedruckt von Henrich Schmiedt, Fürstlich-Hessischem Hofbuchdrucker.



Er kömmt, der Wunsch der Nationen,
Er, ohne den der Sonne Licht

Bergebens durch die weiten Zonen
Vom Aufgang bis zum Abend bricht;
Er, ohne den die fetten Saaten
Des Himmels Segen nicht erfreut;
Der Friede kömmt! auf, jauchzt, ihr Staaten!
Er kömmt, hüpfet Insuln! weit und breit.

Ja, Völker! er ist euch erschienen.
O, welch ein Aufzug! welcher Blick!
In des Triumphes stolzen Minen
Herrscht solch ein Pomp nicht, solch kein Glück.
Trophäen! hoch durch Raub und Leichen,
Bleibt reizend für den Krieg und Held;
Der Lorbeer welkt. Ein theurer Zeichen,
Der Delzweig, bringt das Glück der Welt.

Auf! seht, dort kommen sie, die Schaaren,
Noch blüht im Auge Zorn und Schlacht,
Und noch die Kühnheit in Gefahren,
Die, um den Sieg, des Todes lacht.
Das Heer der fürchterlichen Britten,
Mit ihm des Catt- und Welfen Hand;
Sie haben seinen Sieg erstritten,
Der Kampfsplatz war ihr seufzend Land.

Kommt,

Komm, Fürst! und bringe nun den Grenzen
Die Ruh, die uns mit Dir entwich.
Sieh! Deiner Krieger Waffen glänzen
Allein um ihren **MJEDNICH**.
So giebt Gerechtigkeit und Treue
Sich Hand in Hand, schließt Brust an Brust,
Wie heute Dein Soldat aufs neue
Sich um Dich drängt, bey unsrer Lust.

Komm, Fürst! von den befreiten Thoren
Begrüßt Dich friedliches Metall;
Es schreckt des Bürgers bange Ohren
Nicht mehr der Bombe wüster Knall.
Der Vater singt mit Herz und Zungen
Der neuen Freuden erstes Lied,
Ihm wird vom Kinde nachgesungen,
Das, Friede! hört, und Dich jetzt sieht.

Du kömst, bringst Segen mit, ihr Stunden,
In welchen **MJEDNICH** zu uns kömmt!
Der Segen kömmt! schnell ist verschwunden
Der Schmerz, der unsre Brust beklemmt.
So drang, als plötzlich der Carthunen
Gnug ausgelassner Donner schwieg,
Aus Dampf und Treffen, mit Erstaunen,
Zum frohen Heer, gewisser Sieg.

Du kömmt! wer preißt im stärksten Psalmen

Den Gott, der uns den Frieden giebt?

Du kömmt; wer reicht die ersten Palmen

Dem Fürsten, den sein Gatte liebt?

Du kömmt! wer ist, der sein Verlangen

Nach Dir am besten schildern kann?

Du kömmt! wer stimmt, Dich zu empfangen,

Das lieblichste der Lieder an?

Musen! — Sing' in den Geschichten

Den Frieden, Clio! singe ihn;

Des Fürsten Dentmaal aufzurichten,

Mit dem er kam, sey dein Bemühn,

Calliope! Füh' deine Chöre,

Terpsichore! aufs hohe Fest,

Das uns ein Friede, reich an Ehre,

Und JAKOB'S ANKUNFT, feyren läßt.

Ja, Musen! euer ist die Wonne,

Ihr Ausdruck, ihrer Feyer Pracht;

Wann hat euch die vergnügte Sonne

Noch einen Tag so schön gemacht?

Es hatten Feind und Krieg die Saiten

Auf eurem Götterspiel gedämpft,

Num sind sie euer, Ruh und Zeiten;

Der Helden Muth hat gung gekämpft.

Setzt heute in des Fürsten Sälen,
Den Weisen, Künstler und Soldat.
Dem Fürsten kann kein Maro fehlen,
Der, wie Roms Herr, Mäcenen hat.
Still! hört hier süße Melodien,
Begeistert durch des Fürsten Ohr,
Von Sängern stark zu Sängern fliehen,
Geschaffen durch der Meister Chor.

Mehr wird noch unser Auge schauen.
Sein Wink ruft jede Kunst herbei.
Die Kunst, so schön, wie Rom, zu bauen,
Daß Cassel Sein Berlin einst sey.
Die Malerey, mit wis'gen Blicken,
Die Dichtkunst, mit geschäftigem Geist,
Die Schauspielkunst, um zu entzücken,
Durch das, was groß und edel heißt.

Wagt, Musen! wagt die kühnen Tritte,
Fühlt euren Werth in edler Brust.
Es folgten dort der Dichtkunst Schritte
Dem weltbeherrschenden August.
Durch Kunst und Wissenschaft sind Prinzen
Das, was ein Landesvater ist;
Unglücklichste von den Provinzen!
Die du durch sie nicht glücklich bist.

Hier, **Fürst!** wirst uns die Ehrfurcht nieder,
Und hemmt der Worte weitem Lauf;
Doch, **Deine** Gnade hebt uns wieder
Zum Ausdruck unsrer Fühlung auf.
Noch sehn wir Volk mit Völkern streiten;
Gott! welch ein Schauspiel zeigt sich!
O Glück! zum Vürgen besser Zeiten,
Schenkt heute uns der Friede **Dich.**

Sa, sey Trost, Heil, und Glück, und Segen,
Lang für ein auf **Dich** hoffend Land,
Und bleib uns, wie dem Feld ein Regen,
Des künftigen Reichthums Unterpfand!
Herr! unsrer Feyer fehlt das Leben,
Der Krieg nahm unsern Tempel hin;
Gib **Du** uns, was uns **Carl** gegeben,
Einst ehrt **Dich** unser Dank wie **Ihn.**
